

Ein Schweizer Paar erprobt das Leben im Hausboot : "Das ist unser Traum - und wir leben ihn!"

Autor(en): **Papazoglou, Liza / Huber, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft [2]: **Wohnen & Wasser**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



EIN SCHWEIZER PAAR ERPROBT DAS LEBEN IM HAUSBOOT

«Das ist unser Traum – und wir leben ihn!»

TEXT: LIZA PAPAZOGLU / FOTO: CHRISTIAN HUBER

Andere reden nur davon, sie haben ihren Traum verwirklicht: Christian Würgler und Therese Christen haben sich ein Hausboot bauen lassen und wohnen seit einem Jahr vorwiegend auf dem Wasser.

«Wir wissen noch nicht, wo wir heute anlegen. Vielleicht in Franeker, vielleicht fahren wir auch bis nach Harlingen an die Nordsee.» Während Christian Würgler spricht, steuert Therese Christen die MS Fenna routiniert auf dem Van Harinxmakanaal im Norden Frieslands. Weite Auenlandschaften erstrecken sich zu beiden Seiten, ab und zu taucht ein riesiger Bauernhof auf, ein kleines Dorf oder eine der typischen Mühlen. Beizeiten haben die beiden an diesem Morgen die Leinen losgemacht und von Leeuwarden abgelegt, wo sie zwei Tage lagen. Nun sind sie

wieder unterwegs, entspannt und froh über das endlich sonnige Wetter.

Einfach den Tag zu geniessen, zu nehmen, was kommt, und allfällige Pläne über den Haufen zu werfen, wenn sich spontan etwas anderes ergibt: Das ist eine der grossen Qualitäten des Lebens auf dem Hausboot. Der frühere Informatiker und Personalverantwortliche hat das aber erst lernen müssen. Obwohl es der grosse Traum von Christian war, einmal auf einem Boot zu leben, war die neue Freiheit, als sie endlich da war, eine grosse Herausforderung. «Wir

mussten lernen, herunterzufahren. Nicht immer so schnell sein, alles planen und perfekt machen zu wollen.» Therese meint dazu: «Das ist ja das Schöne daran. Dass es kein Programm gibt und alles offen ist.»

Zeit für die Seele, mitzukommen

Seit Mai 2012 ist das Paar mit seinem Schiff kreuz und quer durch Holland unterwegs. Für Christian war immer schon klar, dass er genau das eines Tages machen wollte. Bereits als Jugendlicher ist er passionierter Segler, später verbringt er seine Ferien auf

ZU DEN PERSONEN

Therese Christen (55) und **Christian Würzler** (60) leben glücklich auf ihrem Hausboot in Holland.



Foto: zVg

Die MS Fenna ist ein Nachbau eines friesischen Torftransporters von 1926.

dem Wasser. Ein grosses Glück ist daher, dass Therese sich für seine Passion ebenso begeistern lässt. Als sich die beiden 2008 kennen und lieben lernen – beide schon Grosseltern und mit einem bewegten Familienleben im Rucksack –, hat Therese noch keinerlei Schiffs- erfahrung. In Kroatien wird also in ruhigen Gewässern mehrfach probegesegelt, und sie besteht die Wassertaufe mit Bravour: «Ich fand es von Anfang an toll. Für mich war schnell klar: So etwas machen wir!»

So reift bei den beiden die Gewissheit, den grossen Schritt wagen zu wollen. Da die Finanzierung «in Höhe einer günstigen Eigentumswohnung» gesichert ist, muss nur noch der richtige Moment kommen, wo keine Verpflichtungen mehr binden. Im Sommer 2011 ist es soweit: Bei Christian steht ein Chefwechsel im Job an, Therese sucht eine neue Stelle als Hauspflegerin. «Da habe ich zu ihr gesagt: Ich glaube, das kannst du bleiben lassen», meint Christian schmunzelnd. Draussen zieht die flache Landschaft vorbei. Mit gemütlichen neun Kilometern pro Stunde schiebt die MS Fenna ihre in elegante Kurven verpackten fünfzig Tonnen durch den Kanal, so dass auch die Seele genügend Zeit hat, mitzukommen und alle Eindrücke aufzunehmen. Ab und zu winkt jemand vom Ufer dem Boot zu.

Herzklopfen und eine schlaflose Nacht

Das Schiff – ihr Traumschiff, zwanzig Meter lang, mit viel Charakter – entdecken Therese und Christian nach längerer Suche per Zufall im Internet. Die MS Fenna wird gerade in einer Werft als Nachbau eines friesischen Torftransporters von 1926 gebaut, die Aussenhülle ist bereits fertig. Schnellentschlossen greifen die beiden zu, innerhalb einer Woche

geht der Verkauf über die Bühne. Den Innenausbau kann das Paar nach eigenen Vorstellungen ausführen lassen. Therese erzählt: «Das war ziemlich wild, von der Schweiz aus, mit E-Mail, Telefon und Fotos. Aber schliesslich hat alles geklappt». Dann, im Frühling 2012, geht die Reise ins neue Leben endlich los. «Etwas Herzklopfen und eine schlaflose Nacht gab es schon. Aber das gehört dazu!», erinnert sich Christian.

Fast wie eine richtige Wohnung

Die MS Fenna wirkt trotz nur fünf Metern Breite erstaunlich geräumig. Heimelig und hell. Aber wird es einem nicht doch manchmal zu eng, wenn sich das Leben auf sechzig Quadratmetern zwischen Schlafzimmer, Wohn-Ess-Salon und Steuerkabine abspielt? Zu zweit und seit dem Winter mit einem jungen Hund? «Nein. Wir sind luxuriös unterwegs!» Bestimmt kommt Christians Antwort. In der Steuerkabine mit wunderbarer Rund- sicht hat es einen Tisch, an dem vier Personen bequem essen können, schwatzen oder spielen. «Und wo sonst haben Sie eine Terrasse mit Blick aufs Wasser und wechselnder Aussicht?» Ausserdem, ergänzt Therese, hätten sie alles dabei, was sie bräuchten, inklusive Fahrrädern und Nähmaschine. Die Einrichtung ist in der Tat beeindruckend: komplette Küchenzeile, ein richtiges Bad, Waschmaschine, Ölheizung, Warmwasseraufbereitung, Elektrogenerator, Internet und Telefon – fast wie in einer richtigen Wohnung.

Die Fahrt durch den Van Harinxmakanaal ist ruhig, es gibt kaum Verkehr. Langsam nähert sich die MS Fenna Franeker, fährt durch einen Industrievorort Richtung Stadtzentrum. Christian steuert das Boot behutsam an die Anlegestelle für «Passanten», Therese

wirft mit gezieltem Schwung die Leinen. Ein eingespieltes Team, das Ruhe ausstrahlt. Und gerne lacht. Sie haben spontan entschieden, das historische Städtchen zu besichtigen. Die Nordsee kann warten.

Ohne Pläne in die Zukunft

Ruhe und Zeit – davon gibt es viel auf der MS Fenna. In gelebter Entschleunigung übt sich das Paar ausgiebig. Langweile komme dabei aber keine auf, sind sich beide einig, zu tun am Schiff gibt es immer irgendetwas, und auch der normale Haushalt will geführt sein. Nur manchmal werde es doch «cheibe ruhig», so Christian. Andererseits trifft man in jedem Hafen Leute, mit denen man schnell Bekanntschaft schliesst; manchmal gibt es unversehens wunderbare Begegnungen, wie kürzlich mit einem Kunstmaler. Der Kontakt zu Freunden ist über E-Mail, Internet und Telefon einfach zu pflegen, und selbstverständlich kommen Kinder und Enkel regelmässig zu Besuch.

Es ist warm genug an diesem Tag, um auf Deck zu essen, mit Blick auf Franekers Giebelhäuser, während die MS Fenna sanft schaukelt. Der gelebte Traum – wie ist das Fazit nach einem Jahr? Thereses spontane Antwort: «Lässig! Ich geniesse es enorm, der Entspannungswert auf dem Wasser ist einmalig. Toll ist auch, wie viel ich gelernt habe, zum Beispiel zu steuern, und Holländisch. Ich wünsche mir, dass das noch lange so ist und wir zufrieden bleiben dabei.» Und auch Christian hofft, dass sie das kleine Wönigli, das sie in der Schweiz als Notnagel und für die kurzen Winterpausen behalten haben, erst wieder beziehen, wenn sie endgültig zu alt sind für das Bootsleben. Irgendwann, in ganz, ganz ferner Zukunft.